

Liebe Leserinnen und Leser,

zu Beginn des Jahres 2018 haben wir, Thurid Hustedt (Freie Universität Berlin) und Sylvia Veit (Universität Kassel), die geschäftsführende Herausgeberschaft dieser Zeitschrift von Marian Döhler (Leibniz-Universität Hannover) übernommen. Unter seiner Leitung hat sich dms in den letzten vier Jahren als zentrales Forum verwaltungswissenschaftlicher Forschung in Deutschland weiter etabliert.

Dank seiner spezifischen Ausrichtung besetzt dms seit dem ersten Erscheinen im Frühjahr 2008 eine kontinuierlich wachsende Nische in der sozialwissenschaftlichen Fachliteratur: Einerseits haben die in dms veröffentlichten Beiträge mit dem Fokus auf die Verwaltung und den öffentlichen Sektor einen gemeinsamen Kern, andererseits versteht sich dms explizit als interdisziplinäre Zeitschrift, in der Verwaltung aus unterschiedlichen Perspektiven untersucht wird. So sind im vergangenen Jahrzehnt in dms nicht nur Beiträge der politikwissenschaftlichen Verwaltungsforschung, der Policy-Forschung und des Public Managements erschienen, sondern auch rechtswissenschaftliche, soziologische, psychologische und volkswirtschaftliche Aufsätze.

Bernhard Blanke als Gründervater und später dann Marian Döhler verstanden dms als Zeitschrift, die nicht nur Fragen der Verwaltungsmodernisierung behandelt, sondern ein breites Spektrum an verwaltungswissenschaftlichen Themenstellungen aufgreift. Diese inhaltliche Ausrichtung wollen wir fortführen. Es ist uns ein zentrales Anliegen, dass dms ein Ort des wissenschaftlichen Austausches bleibt: Die Zeitschrift versteht sich als interaktive Plattform, auf der Forschungsstränge und -richtungen präsentiert und Diskussionen angestoßen werden. Deshalb wird es weiterhin regelmäßig Themenschwerpunkte zu aktuellen Herausforderungen der Verwaltungswissenschaft und der Policy-Forschung geben, in denen unterschiedliche Autorinnen und Autoren zu Wort kommen und auch kontroverse Perspektiven zu einem Thema präsentiert werden.

In Zeiten (vermeintlich) messbarer wissenschaftlicher Outputs, in der hochspezialisierte internationale Zeitschriften aus dem Boden sprießen und akademische Anreizsysteme (primär) internationale Publikationen belohnen, ist es kein leichtes Unterfangen, eine deutschsprachige Zeitschrift zu etablieren, zu positionieren und am Leben zu erhalten. Aus unserer Sicht sprechen (mindestens) drei starke Argumente für dieses Format: Erstens bietet dms ein Forum, um empirische Studien und theoretisch-konzeptionelle Überlegungen zu publizieren, die Verwaltung, Policies und/oder den öffentlichen Sektor im deutschsprachigen Raum untersuchen. Genau deshalb sind die Beiträge in der verwaltungswissenschaftlichen Lehre von zentraler Bedeutung. Zweitens zeigen viele Rückmeldungen, dass die deutsche Sprache der Beiträge vielen Praktikerinnen und Praktikern den Weg zu dms ebnet und ihnen damit den Zugang zu aktuellen Forschungsbeiträgen der Zukunft eröffnet. Drittens gehört eine „eigene“ muttersprachliche Zeitschrift allerorten zum Selbstverständnis verwaltungswissenschaftlicher Fachgemeinschaften in Europa – dms befindet sich also in allerbesten Gesellschaft.

In deutscher Sprache zu publizieren, heißt nicht, im eigenen Saft zu schmoren. Es ist uns ein Anliegen, in dms den internationalen Forschungsstand im Blick zu behalten und zu rezipieren. Wir haben deshalb – beginnend mit dieser Ausgabe – eine neue

Textkategorie „Rezensionen“ eingeführt, in welcher (nicht ausschließlich, aber insbesondere) internationale Neuerscheinungen rezensiert werden. Zum Auftakt besprechen Christoph Reichard und Markus Seyfried in diesem Heft jeweils ein spannendes Werk zu philosophischen bzw. methodischen Grundlagen der Verwaltungswissenschaft. Sollten auch Sie Interesse haben, ein Buch zu besprechen, zögern Sie bitte nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen. Zudem wird es weiterhin auch – themen- oder autorenenabhängig – englischsprachige Beiträge in dms geben.

Für die Zukunft von dms ist es uns besonders wichtig, die internationale Ausrichtung zu stärken und die disziplinäre Offenheit zu erhalten. Daher freuen wir uns sehr, dass wir mit Prof. Edward Page von der London School of Economics und der Staatsrechtlerin Prof. Dr. Johanna Wolff (Freie Universität Berlin) Verstärkung für den Herausgeberkreis von dms gewinnen konnten.

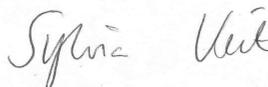
Für unsere Tätigkeit als geschäftsführende Herausgeberinnen haben wir uns vor allem drei Ziele gesetzt: Erstens möchten wir die hohe Reputation von dms als wissenschaftliche Fachzeitschrift weiter stärken. dms soll die erste Adresse zur Publikation verwaltungswissenschaftlicher Forschung in Deutschland sein! Wir wollen in dms Beiträge publizieren, die sich mit einer für die Verwaltungswissenschaft und/oder –praxis relevanten und einschlägigen Fragestellung befassen; theoretisch, methodisch und empirisch hohe wissenschaftliche Qualitätsansprüche erfüllen und zum Erkenntnisfortschritt beitragen. Wir sind offen für Beiträge mit einer Vielzahl disziplinärer, theoretischer und methodischer Ausrichtungen. In dms veröffentlichte Beiträge sollen den Forschungsstand reflektieren, sich mit einem aktuellen und/oder grundsätzlichen Problem befassen und damit sowohl den wissenschaftlichen Diskurs als auch öffentliche Debatten bereichern. Wir legen Wert darauf, die Diversität der Verwaltungswissenschaft im deutschsprachigen Raum abzubilden, und ermutigen insbesondere auch Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, Manuskripte einzureichen. Zweitens wollen wir die Mechanismen der wissenschaftlichen Qualitätssicherung transparent gestalten und das Interesse der Autorinnen und Autoren an einem zügigen Begutachtungsverfahren und einer möglichst zeitnahen Veröffentlichung berücksichtigen. So werden wir das Online-First-Verfahren für alle Abhandlungen in dms ab sofort einführen und einmal jährlich eine Liste aller Gutachterinnen und Gutachter veröffentlichen. Drittens soll dms ein Ort für lebhaften Diskurs und auch Debatten sein, an dem aktuelle Herausforderungen für Staat und Verwaltung reflektiert werden. Dies wird zum einen durch eine an wissenschaftlicher Qualität und Relevanz orientierte Schwerpunktplanung realisiert. Zum anderen sollen in dms regelmäßig auch konzeptionelle und explorative Beiträge einen Platz finden.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens von dms wird am 16. November 2018 ein Symposium im Harnack-Haus in Berlin stattfinden. Bernhard Blanke wollte mit dms eine Zeitschrift etablieren, in der über die Erfolgsbedingungen staatlichen Handelns nachgedacht und kritisch diskutiert wird. Das ist auch das Ziel des Symposiums, welches dem Diskurs in dms weitere Impulse geben soll. Wir würden uns freuen, einige von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, zu diesem Symposium begrüßen zu können und dort mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage der Zeitschrift.

Wir als Herausgeberinnen freuen uns darauf, mit, an und für dms zu arbeiten! Eine wissenschaftliche Zeitschrift lebt von den Einreichungen der Autorinnen und Autoren – in diesem Sinne sehen wir Ihren Beiträgen gespannt entgegen. In Zeiten, in denen die

liberale Demokratie unter Druck gerät, ist es aktueller und relevanter denn je, über die Voraussetzungen, Funktionsweise und Folgen staatlichen Handelns kritisch wie konstruktiv nachzudenken: Dies ist die Zeit für den modernen Staat.

Ihre

Handwritten signature of David Held in black ink.Handwritten signature of Sylvia Kant in black ink.

Berlin und Kassel/Wellington im Mai 2018